



## Ev. Kindertageseinrichtung „Clausenplatz“ in Tarp

Clausenplatz • 24963 Tarp  
Tel: 04638/1622

Email: [kita-clausenplatz@evkitawerk.de](mailto:kita-clausenplatz@evkitawerk.de)



## Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk  
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg  
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

# INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	7
Unser christliches Profil	10
Unser Bild vom Kind	13
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	14
Bildungsarbeit in unserer Kita	15
Bildungsbereiche	24
Beobachtung und Dokumentation	35
Gestaltung der Räume	36
Tagesablauf	37
Übergänge gestalten – das letzte Jahr vor der Schule	38
Zusammenarbeit mit den Eltern	39
Bildungsbegleitung in Kooperation	40
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	41
Unser Team	42
Letzte Seite	43
Anhänge	44



## LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

**Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.**

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

**Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.**

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

**Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.**

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

**Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.**

## Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

### *"Ich fühle mich wohl"*

Geborgen sein und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides!

So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft.

„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“

Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht im das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

### Umfeld

Unsere Ev. Kindertageseinrichtung liegt am südwestlichen Rand von Tarp und wird von Kindern aus allen Ortsteilen besucht. Die unmittelbare Nähe zum Wald und zur Treene ermöglicht uns, zahlreiche Aufenthalte in der Natur. Das Zentrum des Dorfes ist für uns gut erreichbar, so dass der näheren Erkundung von Tarp und Besuchen von Feuerwehr, Schule oder der Bücherei nichts im Wege steht.



### Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung gibt es zwei Regelgruppen mit 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren, eine altersgemischte Gruppe mit 19 Kindern, von eins bis drei Jahren sowie eine Krippe mit 10 Kindern unter drei Jahren.

### Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist montags bis freitags in der Zeit von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, die Krippe von 7.00 bis 15.00 Uhr.

Die Kernzeit ist von 07.30 – 12.30 Uhr.

Während der Sommerferien bleibt die Einrichtung drei Wochen geschlossen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr.

## Räumlichkeiten

Die 1965 erbaute Einrichtung wurde im Jahr 1991 komplett saniert und erweitert und mit großzügigen, hellen Gruppenräumen ausgestattet. Unsere große Eingangshalle eignet sich hervorragend zum Turnen, Feiern, Fahrzeug fahren und Toben. Des Weiteren gibt es eine sehr große Küche, die von den Kindern zum Frühstück genutzt wird, einen Mitarbeiter- und Ruheraum, ein Büro und die zu den Gruppenräumen gehörigen, freundlichen Waschräume.



Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagsstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

**Betreuung – Erziehung – Bildung.**



**Kitawerk**

Evangelisch-Lutherischer  
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



WERKSTATTÄRÄUME  
KONSTRUKTION  
ENTDECKUNGSREISE  
ERFAHRUNGSWELTEN  
EINZIGARTIGKEIT  
PROJEKTARBEIT  
PARTIZIPATION  
ATELIER  
Glaub  
ÄSTHETIK  
KINDERRECHTE  
DOKUMENTATION  
GEMEINSCHAFT  
100 SPRACHEN  
FORSCHERGEIST  
KONSTRUKTEURE

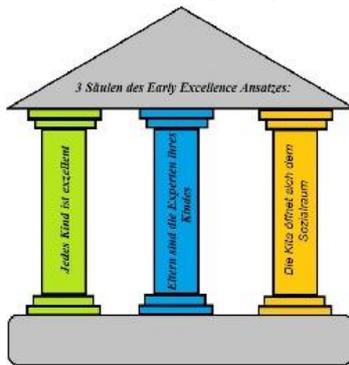


[www.evkitawerk.de](http://www.evkitawerk.de)

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt



Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen\*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und

Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „Clausenplatz“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

**Bildung** bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vorzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



**Groß werden mit Gott** als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

### Von Gottes Liebe erfahren

- Indem wir uns am Kirchenjahr orientieren, lernen die Kinder die zentralen Elemente des christlichen Glaubens in ihrem Kulturkreis kennen.
- Wenn die Pastorin/der Pastor uns besucht, hören wir Geschichten aus der Bibel. Wir sprechen miteinander darüber und dürfen Fragen stellen.
- Die pädagogischen Fachkräfte bieten biblische Geschichten auf vielfältige Weise dar: Rollenspiele, Erzähltheater, Lieder usw.
- Kinder haben viele religiöse und spirituelle Fragen - Wir nehmen uns Zeit, staunend mit den Kindern auf die Suche nach Antworten zu gehen.



### Gottes Schöpfung erleben

- Wir erleben die Schöpfung als ein Geschenk Gottes, mit dem wir achtsam umgehen müssen.
- Wenn wir mit den Kindern etwas säen, erleben wir staunend, wie aus einem Samenkorn eine Pflanze wird.
- Wir machen regelmäßig Spaziergänge und nehmen uns Zeit zum Entdecken und Beobachten.



- In Gottesdiensten und Gebeten wollen wir Gott für die wundervolle Schöpfung danken.
- Wir reden über das Wetter, über die Jahreszeiten, über die Natur und finden heraus, dass alles wunderbar erdacht ist.

### Gemeinschaft erleben

- Wir erleben das Singen religiöser Lieder oder die Gestaltung biblischer Geschichten/Bilder als eine Form des Ausdrucks von Gemeinschaft und der Begegnung mit Gott.
- Wir feiern Andachten und Gottesdienste und erleben gemeinsam festliche Momente.
- Während des Frühstücks, im Stuhlkreis oder in der Kinderversammlung spüren und lernen wir: Jeder gehört dazu, gemeinsam macht es viel mehr Spaß!



### Beten

- Unsere Halle lädt alle ein, sich dort Gebete, Bilder oder Losungen anzusehen.
- Wir beten gemeinsam mit dem Gebetswürfel oder auch ohne Vorgabe.
- Gebete sind „Gespräche,“ mit Gott. Wir ermuntern die Kinder ihre Bedürfnisse nach Stille und Spiritualität mitzuteilen und unterstützen sie durch Zeit, Raum oder Material.
- Während unserer Andachten oder Gottesdienste lernen wir neue Formen des Gebets kennen z.B. das „Vaterunser“ oder Fürbittengebete.

### Wichtig sein

- Jedes Kind ist einzigartig und besonders und jedes Kind hat das Recht zu spüren, dass es mit dem was es ausmacht, in unserer Gemeinschaft wichtig ist

- Jedes Kind hat das Recht von besonderen Erlebnissen zu berichten und seine Meinung zu äußern. Wir nehmen uns Zeit dafür und unterstützen die Kinder
- Jedes Kind steht an seinem Geburtstag im Mittelpunkt
- Unsere Familiengottesdienste werden von den Kindern aktiv mitgestaltet.

### Unterschiedlich sein dürfen

- Wir begegnen anderen Religionen und lernen, dass Glaube sich unterschiedlich ausdrücken kann
- Wir sprechen mit den Kindern über Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen und davon, dass Gott alle Menschen gleich liebt.

### Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

- ✓ Regelmäßige Besuche der Gemeindepastorin/des Gemeindepastors
- ✓ Andachten und Gottesdienste
- ✓ Die Einrichtungsleitung nimmt an der jährlichen Gemeindeversammlung teil
- ✓ Aushänge informieren über Gottesdienste und weitere Angebote in der Kirchengemeinde
- ✓ Die Kindertagesstätte ist auf der Internetseite der Kirchengemeinde präsent



„Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls,  
keine Laune der Natur.  
Ganz egal, ob du dein Lebenslied  
in Moll singst oder Dur.  
Du bist ein Gedanke Gottes,  
ein genialer noch dazu!  
Du bist du, das ist der Clou,  
ja du bist du!“



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

### Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Den Kindern Zeit für ihre selbst gewählten Aktivitäten zu geben
- Die pädagogischen Fachkräfte beobachten aufmerksam, welches die Interessen der Kinder sind
- Die Fachkräfte ermutigen die Kinder neue Erfahrungen anzunehmen
- Kinder lernen ihre persönlichen Eigenschaften, Fähigkeiten, Vorlieben und Gefühle kennen
- Kinder haben das Recht an Entscheidungen beteiligt zu werden
- Gemeinsam mit den Kindern zu planen, Ressourcen zu teilen und sich gegenseitig zu helfen und zu ermutigen
- Lernfelder dürfen selber ausgesucht werden
- Kinder bestimmen ihre Bezugsperson
- Kinder bekommen Denkanstöße und dürfen experimentieren
- Kinder haben das Recht auf zugewandte Erwachsene, die Vertrauen, Verlässlichkeit, Verständnis, Zuneigung, Offenheit und Aufmerksamkeit geben
- Kinder haben das Recht ihre Meinung und Kritik frei zu äußern
- Jedes Kind darf seine Gefühle zeigen

**„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,  
sondern ein Feuer, das entzündet  
werden will.“**

Francois Rabelais

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter\*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

### Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

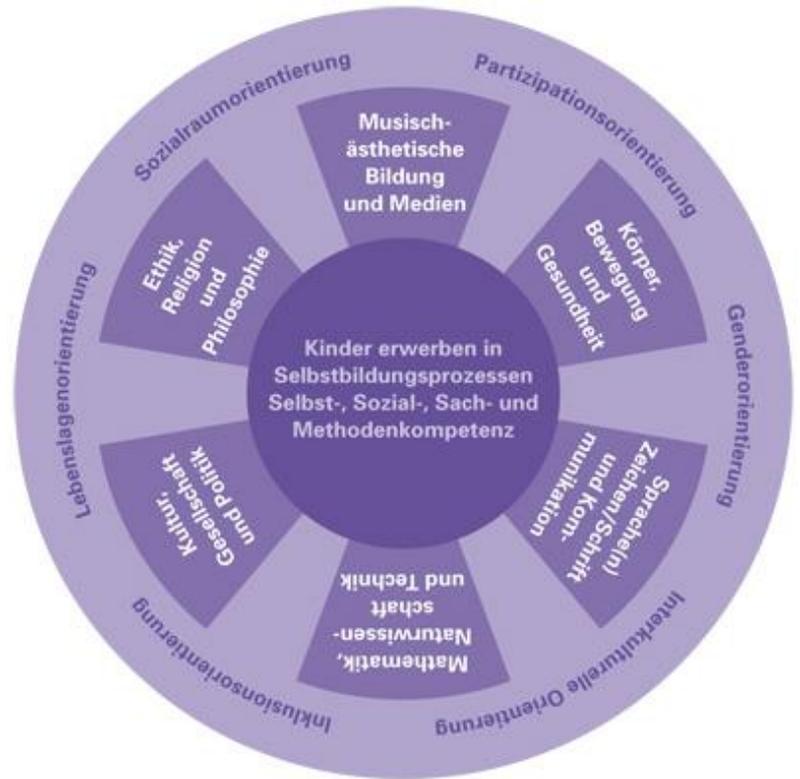
- ❖ Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder sich ihren Interessen entsprechend bilden können
- ❖ Wir überdenken und reflektieren unsere Methoden und Zielvorstellungen
- ❖ Wir beobachten die Kinder und dokumentieren ihre Entwicklung
- ❖ Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität wahr und schaffen entsprechende Bildungsräume
- ❖ Als Bildungsbegleiter\*innen der Kinder nehmen wir eine fragende und forschende Haltung ein, um gemeinsam mit den Kindern Antworten zu finden
- ❖ Fort- und Weiterbildung gewährleisten unsere pädagogische Aktualität und Kompetenz
- ❖ Wir begegnen Kindern mit Achtung, Wertschätzung, Respekt und Toleranz.
- ❖ Grundlage unserer Arbeit ist eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

**„Wir können die Kinder nach unserem Sinne  
nicht formen. So wie Gott sie uns gab, so muss  
man sie haben und lieben:“**

Johann Wolfgang von Goethe

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘  
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

### Ziel unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

**Selbstkompetenz** bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

**Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:**

- ✓ Wir unterstützen die Selbstbildungsprozesse der Kinder, geben ihnen Bildungs- und Bildungsmöglichkeiten
- ✓ Wir beteiligen die Kinder an der Gestaltung des Kita-Alltags, gehen auf ihre Bedürfnisse und Suchbewegungen ein, nehmen ihre Meinungen und Fragen ernst
- ✓ Wir stellen den Raum für selbstgewählte Tätigkeiten her, damit die Kinder ihren Interessen, Impulsen und eigenem Tempo folgen können.

**Sozialkompetenz** entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

**Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:**

- ✓ Wir stellen mit den Kindern Regeln auf, achten darauf dass diese verstanden und eingehalten werden und besprechen Konsequenzen
- ✓ Wir schaffen methodische Angebote zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen
- ✓ Wir begegnen einander achtungsvoll und geben den Kindern damit ein wertvolles Modell
- ✓ Wir ermuntern die Kinder, positive und negative Kritik zu üben
- ✓ Wir sprechen mit den Kindern über Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen und Familien
- ✓ Wir helfen den Kindern Konflikte auszuhalten und Lösungswege zu finden

**Sachkompetenz** beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

**Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:**

- ✓ Wir schaffen Sprechanlässe und stehen als zugewandter Gesprächspartner zur Verfügung
- ✓ Wir greifen die Sachthemen der Kinder auf und schaffen Vertiefungsmöglichkeiten
- ✓ Wir ermuntern die Kinder Fragen zu stellen und ihrem Wissen Wörter zu geben.
- ✓ Wir schaffen Forschungsräume, zum Beispiel Tierbeobachtung, Pflanzen im Garten, Nahrungsmittelzubereitung etc.
- ✓ Wir bieten Möglichkeiten sich in unterschiedlichen Bildungsbereichen zu erproben
- ✓ Wir experimentieren mit Materialien zu naturwissenschaftlichen Erfahrungen
- ✓ Wir nutzen vielfältige Sprachanlässe und erproben in Alltagssituationen die Sprache

**Lernmethodische Kompetenz** aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

**Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:**

- ✓ Wir ermutigen die Kinder Fragen zu stellen und gehen mit ihnen auf die Suche nach Antworten (Neugier)
- ✓ Eigene Lösungswege dürfen erprobt werden (Forschergeist)
- ✓ Den Kindern Materialien und Medien zur Verfügung zu stellen, um sich Sachwissen selbständig aneignen zu können (Wissenserweiterung/Ressourcennutzung)
- ✓ Wir sprechen mit den Kindern über ihr Können „Früher“ und „Heute“ und ermuntern sie, sich mit anderen auszutauschen. (Reflexionsfähigkeit)



**QUERSCHNITTDIMENSIONEN** beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenen Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischem Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

**Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt**

*„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“*

*Astrid Lindgren*

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

### Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✓ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✓ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✓ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✓ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✓ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

#### Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Wir greifen die Material- und Medieneinforschung der Kinder auf, durch Fotos, Beamer, PC, Bilder- und Sachbücher
- Wir erforschen Töne, Geräusche und Klangeigenschaften mit verschiedenen Materialien
- Wir ermöglichen rhythmisches Bewegen durch Tanzen, Singen, Ausprobieren von Musikinstrumenten
- Es stehen Knete, Farben, Klebe, Papier, Stifte, Scheren und Schachteln etc. zur freien Verfügung
- Wir unterstützen Rollen- Puppen- und Theaterspiele und Aufführungen in eigener Regie
- Wir fördern alle Sinne durch Wahrnehmungsangebote
- Wir stellen Techniken und Materialien zur Verfügung, die für die Kinder neu sind
- Wir beziehen die Kinder in die ästhetische Raumgestaltung mit ein

„Kunst ist jedoch etwas Religiöses. Ein Platz der Andacht, ein Ort der Erbauung, des Friedens. Ein Ort, wo man tiefe, seelische Hilfe bekommt, wo man den richtigen Weg wiederfindet, den man verloren hat.“

Friedensreich Hundertwasser

## Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

### Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir beschäftigen uns mit dem Thema Ernährung und Hygiene
- ✓ Den eigenen Körper durch die Bewegung kennen lernen
- ✓ Wer bin ich – was kann ich, was tut mir gut
- ✓ Wir lassen die Kinder ausprobieren und muten ihnen Herausforderungen zu.  
Wir unterstützen den körperlichen Ausdruck von Gefühlen Freude, Begeisterung, Missfallen
- ✓ Wir schulen den Gleichgewichtssinn Laufrad und Roller fahren, balancieren, klettern
- ✓ Wir fördern ein positives Körperbewusstsein, durch sinnliche Erfahrung im Umgang mit Fingerfarben, Rasierschaum, beim Schminken, beim Betrachten im Spiegel, beim Laufen über verschiedenste Materialien. Schmusen und kuscheln, massieren
- ✓ Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung beim Frühstück und Mittagstisch
- ✓ Wir sorgen für Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten

## Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

*„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:*

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

*BZgA 2016*

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

**Folgende Regeln haben wir aufgestellt:**

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

## Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

*„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“*

**Theodor Fontane**

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

---

### Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Die Schriftsprache zu verwenden, das heißt spielerisch mit Bildern, Symbolen oder Buchstaben umzugehen
- Wir nutzen und schaffen Sprachanlässe des Alltags
- Wir machen Fingerspiele, singen Spiel- und Bewegungslieder
- Wir schätzen jede Muttersprache, nutzen Bücher und Lieder in den verschiedenen Sprachen
- Wir machen Erzählkreise, stellen Fragen, motivieren zu Gesprächen
- Wir teilen uns unsere Gefühle und Wahrnehmungen mit
- Wir stellen Gesprächsregeln auf, lösen Konflikte durch miteinander reden
- Wir sprechen miteinander, wir sprechen über etwas
- Wir tauschen uns über viele Themen mit den Kindern aus, erweitern dabei ihren individuellen Wortschatz
- Lassen einander ausreden
- In Konfliktsituationen hören wir uns beide Seiten an
- Wir unterstützen den Austausch der Kinder untereinander
- Wir Erwachsenen sind uns der sprachlichen Vorbildfunktion bewusst
- Wir ermöglichen Teilhabe auch ohne Sprache durch Zeichen und Symbole  
Kinder lernen das bestimmte Formen und Farben eine Bedeutung haben
- Es gibt ein Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit:  
Übungen zum Hinhören, Richtungshören, Reimen, Silbentrennen und Heraus-  
hören von Anlauten

Ein Kind hat hundert Sprachen

Ein Kind hat hundert Sprachen  
hundert Hände

hundert Weisen zu denken  
zu spielen und zu sprechen.

Immer hundert Weisen zuzuhören  
zu staunen und zu lieben

hundert Weisen zu singen und zu verste-  
hen

hundert Welten zu entdecken

hundert Welten zu erfinden

hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen  
doch es werden ihm neunundneunzig  
geraubt ...

*Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985*

## Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

### Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Materialien zum Einfüllen, Umfüllen, Bauen, Sortieren Konstruieren und Vergleichen stehen zur freien Verfügung
- Wir beziehen Kinder in mathematische Anforderungen ein: Sie helfen beim Tisch decken, Abzählen der Kinder und sie treffen Mehrheitsentscheidungen
- Durch Würfelspiele, Lernspiele und Abzählreime erwerben Kinder mathematische Grundkenntnisse
- Kinder sammeln naturwissenschaftliche Erfahrungen durch Experimente und Aufenthalte in der Natur. Lupen und Mikroskope stehen zur freien Verfügung
- Zur Verfügung stellen von technischen Geräten, Konstruktionsmaterial und Elektrobaukästen zum Auseinanderbauen und Erforschen
- Es gibt Materialien und Experimente zum Thema Magnetismus



## Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

### Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- + Wir lernen unsere Kultur, Normen und Werte kennen
- + Wir schaffen Begegnungen mit anderen Kulturen
- + Wir lassen die Kinder mitbestimmen, Regeln aufstellen, abstimmen, üben demokratisches Handeln ein
- + Die Rechte der Kinder sind in einer Kita-Verfassung festgehalten und für alle Mitarbeiter verbindlich
- + Kinder erleben in Gruppenkonferenz, Kinderversammlung und Kindersprechstunde, dass ihre Meinung gefragt ist und dass sie etwas bewirken können.
- + Kinder übernehmen Verantwortung, Tisch decken, den Jüngeren helfen, trösten
- + Wir nehmen aktuelle Themen aus der Welt, den Medien in unsere Gesprächskreise
- + Das Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“ vermittelt Kompetenzen, die für den Umgang miteinander hilfreich sind
- + Die unterschiedlichen Familienkulturen kennenzulernen



## Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

### Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Wir achten die Kinder mit ihren Gedanken und Themen
- Wir nehmen die Fragestellungen der Kinder auf, suchen gemeinsam nach Antworten
- Wir setzen uns über Richtig und Falsch auseinander und über Fragen nach Gerechtigkeit
- Wir besprechen christliche Themen im Kitaalltag und feiern christliche Feste
- Kennenlernen biblischer Geschichten, Gottesdienste, Feste und Rituale
- Wir begegnen Mensch, Tier und der Natur achtsam und respektvoll
- Wir fördern forschendes Fragen, das Streben nach Wissen und Erkenntnis
- Wir denken gemeinsam – Denken, suchen „eigen – sinnige“ Antworten
- Wir geben den Kindern den Raum eigenständige Antworten zu finden
- Wir besprechen christliche Themen im Alltag, feiern die Feste des Jahreskreises
- Wir sprechen Tischgebete
- Wir gehen auf die Fragen der Kinder achtsam ein

- Motivieren sie zu Fragen nach dem Wieso und Warum, der Weltgeschichte und nach Gott
- Wir achten die Kinder mit ihren Fragen und Themen
- Wir nehmen die Fragestellungen der Kinder auf und suchen gemeinsam nach Antworten
- Wir geben Ihnen Raum zu eigenen Fragen und Antworten, respektieren diese!
- Wir selbst sind neugierig auf die Fragen des Lebens und haben Lust mit den Kindern darüber nachzudenken
- Wir setzen uns über Fragen nach richtig und falsch auseinander und den Fragen nach Gerechtigkeit



Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher\*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

**In unserer Einrichtung gibt es folgende Beobachtungsverfahren:**

- DESK (im letzten Jahr vor der Schule)
- EBD
- Händigkeitsbogen
- zusätzliche Methoden, wie der EE-Bogen und Kuno Beller nach Bedarf

**Dokumentation in unserer Kindertagesstätte:**

- Die mit den Kindern durchgeführten Beobachtungsverfahren werden am Ende der Kita-Zeit den Eltern ausgehändigt
- Jedes Kind dokumentiert seine Entwicklung in einem persönlichen Portfolio
- Besondere Erlebnisse und Aktivitäten werden für Eltern und Kinder auf dem digitalen Bilderrahmen gezeigt
- Kinder entdecken ihre eigenen Spuren in der Kita, indem Bilder, Dekorationen oder Bauwerke ausgestellt werden

**„Nicht was wir sehen, wohl  
aber wie wir sehen, bestimmt  
den Wert des Geschehenen.“**

Blaise Pascal

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

### **Im Kitaalltag bedeutet das für uns:**

- Jedes Kind findet in seiner Gruppe Aktionsbereiche zu den verschiedenen Bildungsbereichen und Entwicklungsthemen, darüber hinaus können in den einzelnen Gruppenräumen Schwerpunkte und Schwierigkeitsgrade variieren
- Für die Kinder ist klar erkennbar, was sie in den einzelnen Bereichen tun können.
- Es gibt Möglichkeiten sich zu bewegen, ohne die anderen in ihrem Spiel zu stören
- Die Präsentation der Materialien ist ansprechend und einladend
- Die Kinder wirken bei der Gestaltung ihrer Räume mit
- Es gibt sowohl vorbereitete Umgebung, als auch die Möglichkeit Räume frei zu gestalten
- Themen von Jungen und Mädchen finden Berücksichtigung
- In jeder Gruppe gibt es verschiedene Materialqualitäten und Schwierigkeitsgrade
- Die Pädagogen erkennen die Bedürfnisse der Kinder und nutzen die Räume flexibel
- Das Raumkonzept bietet sowohl Freiheit zu tun was man möchte, als auch Orientierung und Sicherheit
- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und sind für alle verbindlich.

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die pädagogischen Fachkräfte?
7.00 – 8.00 Uhr	Ankommen, Begrüßen, Spielen	- Begrüßungsgespräch mit den einzelnen Kindern
8.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenkunft in der eigenen Gruppe mit Begrüßungsritualen und Absprachen für den Tag</li> <li>- 1x wöchentlich Kinderversammlung aller Kinder in der Halle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kurze Gespräche mit den Eltern</li> <li>- Entwicklungsbeobachtungen</li> <li>- Praktikantenanleitung</li> <li>- Vorbereitung von Projektangeboten</li> </ul>
8.15 – 11.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektangebote für alle Kinder</li> <li>- Selbst bestimmtes Spiel, drinnen und draußen</li> <li>- Offenes Frühstück</li> <li>- Turn- oder Waldtage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Bildungsangeboten</li> <li>- Aufsicht auf dem Außengelände oder in der Bewegungshalle</li> </ul>
11.30 – 12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stuhlkreis mit Liedern, Geschichten, Spielen oder Gesprächskreisen</li> <li>- Spielen auf dem Spielplatz</li> <li>- Gruppenkonferenz</li> <li>- 1x wöchentlich Kindersprechstunde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begleitung und Unterstützung bei Spiel, Frühstück und Hygiene</li> </ul>
12.30 – 13.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	
13.00 – 16.00 Uhr	Ruhepause nach individuellem Bedarf, Einzelbeschäftigung nach Interesse, Freispiel	
Nachmittag, Abend, Wochenende	Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende –Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Kinderfreizeiten – Wochenendrenovierungsarbeiten im Kindergarten und auf dem Außengelände – Arbeiten am Konzept – Vorbereitung – Fortbildung – Zusammenarbeit mit der Schule – Gottesdienste und Andachten vorbereiten – Ausflüge vorbereiten- Gestaltung und Dekoration- Aufräumarbeiten- Arbeitskreise- Dienstbesprechungen- Hausbesuche	

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

### Mögliche Angebote:

- ✓ Beobachtungsmethode DESK- konzentriert sich besonders auf die Fähigkeiten im schulpflichtigen Alter
- ✓ Wöchentliches Treffen der Vorschulkinder mit projekt- und altersbezogenen Angeboten
- ✓ Jährliche Sprachstandserhebung in der Kindertagesstätte
- ✓ „Schnuppertag“ in der Schule
- ✓ Wöchentliches Turnen in der Turnhalle der Schule
- ✓ Übungen zur phonologischen Bewusstheit im 2. Halbjahr
- ✓ Austausch mit Lehrkräften (nur mit Einverständnis der Eltern)
- ✓ Übergabebogen am Ende der Kita-Zeit
- ✓ „Forschen mit Fred“ Schulbesuche mit Experimenten und zukünftigen Lehrern

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

### **Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?**

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

### **Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:**

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Kirchengemeinde
- Schule
- Kommunale Gemeinde
- Bildungscampus
- Arbeitskreis Weltkindertag
- Förderzentren
- Kinder- Und Jugendforum
- Soziale Dienste
- Fachdienst Gesundheit
- Therapeuten (Logopäde, Ergotherapeut usw.)

Aufwachsen

Wächst ein Kind mit Kritik auf, lernt es zu verurteilen.  
Wächst ein Kind mit Hass auf, lernt es zu kämpfen.  
Wächst ein Kind mit Spott auf, lernt es scheu zu sein.  
Wächst ein Kind mit Schmach auf, lernt es sich schuldig zu fühlen.  
Wächst ein Kind mit Toleranz auf, lernt es geduldig zu sein.  
Wächst ein Kind mit Ermutigung auf, lernt es selbstsicher auf.  
Wächst ein Kind mit Lob auf, lernt es dankbar zu sein.  
Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf, lernt es gerecht zu sein.  
Wächst ein Kind mit Sicherheit auf, lernt es zuversichtlich zu sein.  
Wächst ein Kind mit Anerkennung auf, lernt es sich selbst zu schätzen.  
Wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf,  
lernt es die Welt zu lieben.

Anonym

### Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das ev. Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit,...werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



### Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

**Grundsätze unserer Zusammenarbeit:**

- Wir schätzen die Stärken eines jeden Mitarbeiters, dadurch entsteht die Vielfalt unserer pädagogischen Arbeit
- Wir begegnen einander mit Wertschätzung, Akzeptanz, Vertrauen und Interesse
- Wir übernehmen Eigenverantwortung und unterstützen uns gegenseitig
- Wir gestalten und pflegen unsere Teambeziehung durch Reflexion, sowie Kommunikations- und Konfliktlösungsbereitschaft
- Die Zusammenarbeit im Team ist für uns eine elementare Voraussetzung zur Umsetzung unseres Konzepts
- Die Konzeption, sowie pädagogische Standards und deren Umsetzung werden im gemeinsamen Dialog erarbeitet
- Gemeinsam gefasste Beschlüsse werden von allen mitgetragen und eingehalten.
- Wir freuen uns über die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung, sowie über den regelmäßigen Kontakt zur Fachberatung als Unterstützung zum kompetenten und zielorientierten Arbeiten

Diese Konzeption wurde erstellt  
vom pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung  
und der Regionalleitung des  
Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg  
Stefanie Salpeter.

*Tarp, Juni 2021*

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG  
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.  
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

#### Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

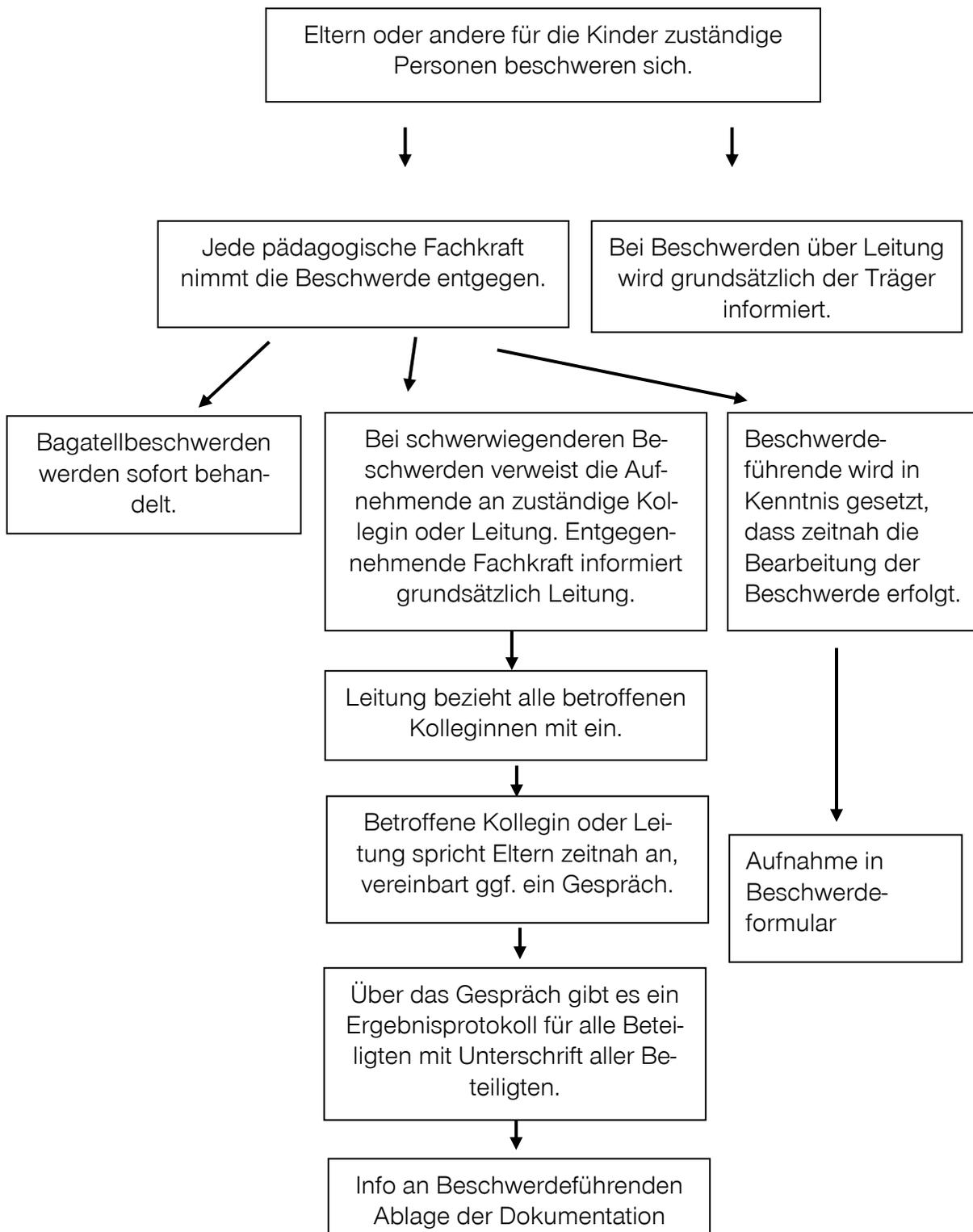
#### Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter\*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

#### Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

### Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
  - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
  - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
  - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
  - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
  - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
  - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
  - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
  - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
  - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.